



Demokratie : online werkstatt : Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 253

Mittwoch, 01. März 2023



Medien

Am Schalterpult der Meinungsbildung

Qualitätscheck: Medien

Sebastian (16), Laura (15), Timo (16), Anja (15) und Julia (16)



Fake News stellen eine Schattenseite der Medien dar, die Personen leicht verunsichern und in extremen Fällen kontrollieren und radikalisieren können. In diesem Artikel werden diverse Gefahren der Falschnachrichten erläutert.

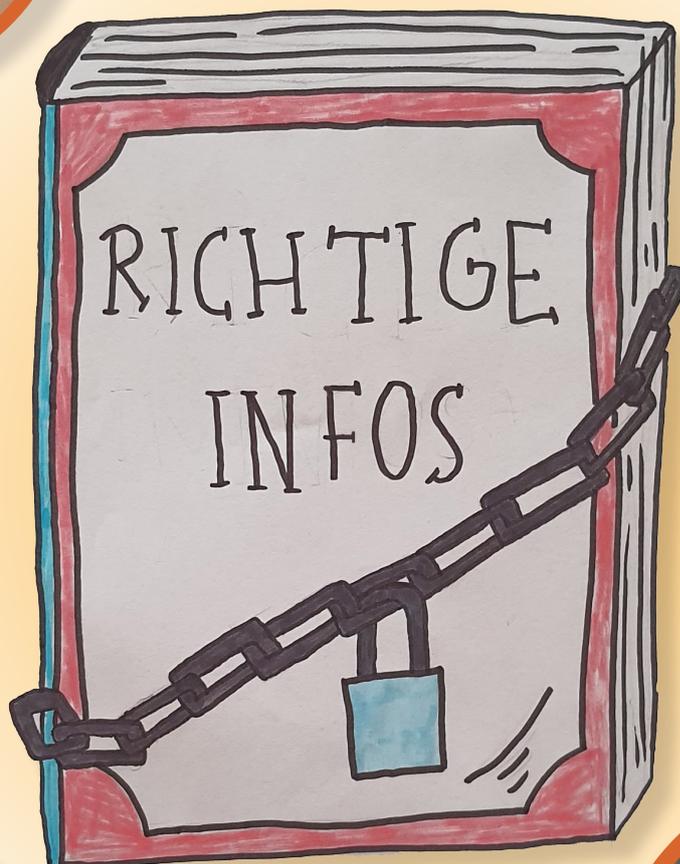
Wir sind der Meinung, dass Menschen heutzutage immer leichtgläubiger und naiver werden. Ein modernes Beispiel wäre der derzeitige Ukraine-Russland Konflikt oder die Corona-Pandemie. In dieser kam es beispielsweise öfter zur Verbreitung von absurden Theorien, wie etwa, dass die Impfungen uns Mikrochips einsetzen würden, anstatt eines wirksamen Impfstoffes. Darauf folgten verzweifelte Demos und es bildeten sich aggressive Gruppen, die die Wissenschaft leugneten und die österreichische Politik attackierten. Damit so ein Fall nicht wieder auftritt, sollte man sich bewusst machen, welche Medien man für die Recherche von Informatio-

nen benutzt. Man sollte auf folgende Kriterien achten, um eine unseriöse Quelle zu erkennen:



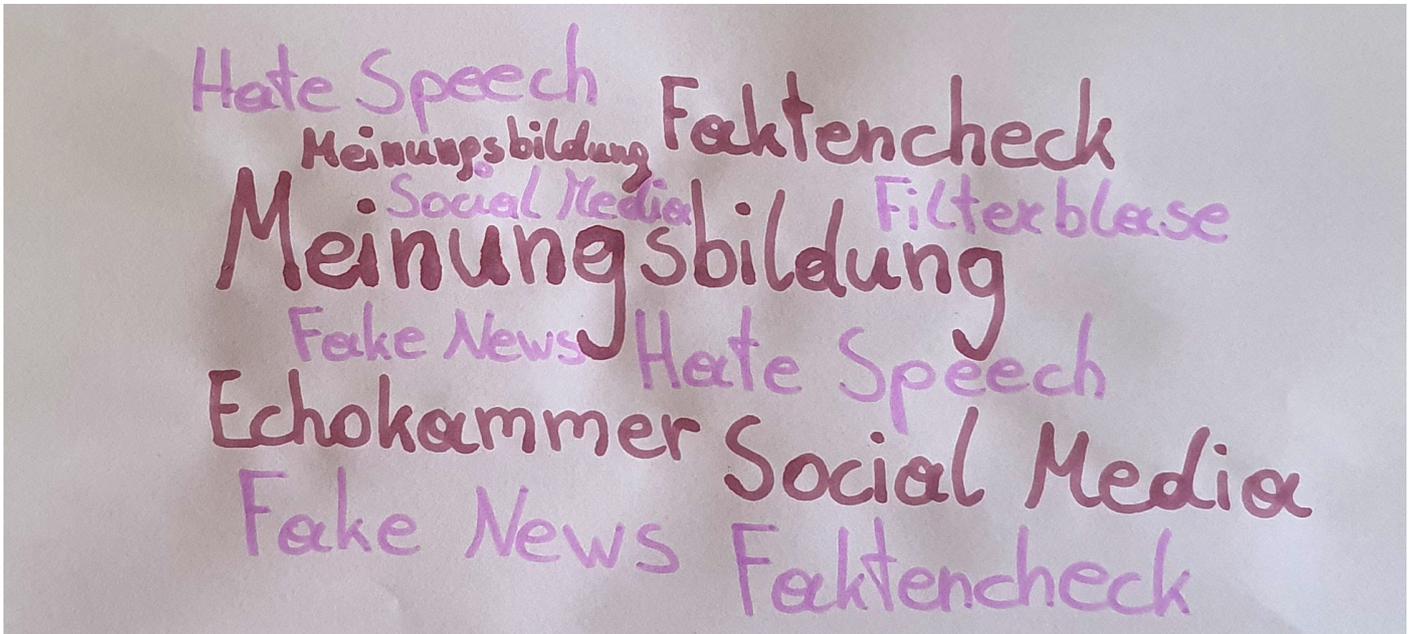
Der Verfasser bzw. die Verfasserin des Textes ist unbekannt, schlechte Rechtschreibung, unglaubwürdige Aussagen, subjektive Meinungen in Artikeln oder ködernde und an den Haaren herbeigezogene Schlagzeilen.

Abschließend kann gesagt werden, dass man heutzutage viel zu leicht Opfer von Fehlinformationen werden kann, was die persönliche Meinung negativ beeinflussen kann, weil man im Internet ständig damit konfrontiert wird.



Medien - Mut zur Meinungsfreiheit!

Valentin (16) Emma (15) Florian (16) Paul (16) und Julian (17)



Wir haben uns mit den Aufgaben der Medien auseinandergesetzt und einiges darüber herausgefunden.

Welche Rolle spielen Medien in einer Demokratie? Um diese Frage zu beantworten, muss man sich zunächst die drei Funktionen von Medien ansehen. Da wäre zum ersten die Informationsfunktion, welche unter anderem beinhaltet, die Bürger:innen über öffentliches Geschehen und politische sowie soziale und wirtschaftliche Veränderungen zu unterrichten. Die zweite Funktion ist es, die Bürger:innen bei der Meinungsbildung zu unterstützen. Deshalb ist es auch so wichtig, dass es eine breite Anzahl an Quellen gibt, damit man sich in alle Richtungen informieren kann, weil man sich dadurch eine rationalere bzw. besser informierte Meinung bilden und dadurch bessere Entscheidungen treffen kann.

Die dritte Funktion ist die Kontrollfunktion, was heißt, dass die Medien eine gewisse Macht haben, die Politik eines Landes zu kontrollieren, indem sie die Wähler:innen über deren Arbeit informieren. Des Weiteren decken die Medien



Kontrolle ist immer wichtig, auch bei den Medien!

politische Missstände auf und machen die Öffentlichkeit darauf aufmerksam.

Wie frei ist frei? Die Pressefreiheit hat, wie die Meinungsfreiheit, ein paar Einschränkungen. Diese sind Verleumdung, Verhetzung und Verletzung der Privatsphäre. Was Pressefreiheit darf, ist z. B., Kritik an politischen Entscheidungen zu üben und das Erkennen und Veröffentlichlichen von Missständen. Zeitungen können auch nicht über alles berichten, es gibt bestimmte Kriterien, welche darüber bestimmen, welche Themen am Ende in der Zeitung landen. Das passiert vor allem aus Platz- oder Zeitmangel, sodass die Zeitung verpflichtet ist, eine Auswahl zu treffen. Der Inhalt muss deshalb manchmal reduziert werden. Es wird darauf geschaut, dass ein Thema interessant und spannend aufbereitet sowie relevant ist. Die Presse muss auch ihr Geld verdienen, z. B. indem sie Geld für ihre Zeitungen verlangen oder z. B. Gratis-Zeitungen Werbung drucken. Neben Firmen können auch Politiker:innen und Parteien Werbung kaufen. Die Blattlinie sagt etwas über die politische und weltanschauliche Ausrichtung einer Zeitung aus, sie muss genau im Impressum vom Herausgeber oder der Herausgeberin offengelegt werden. Vielfältige Blattlinien dürfen gleichberechtigt nebeneinanderstehen, jedoch dürfen sie nicht gegen geltende Gesetze verstoßen und sich gegen die Demokratie stellen.

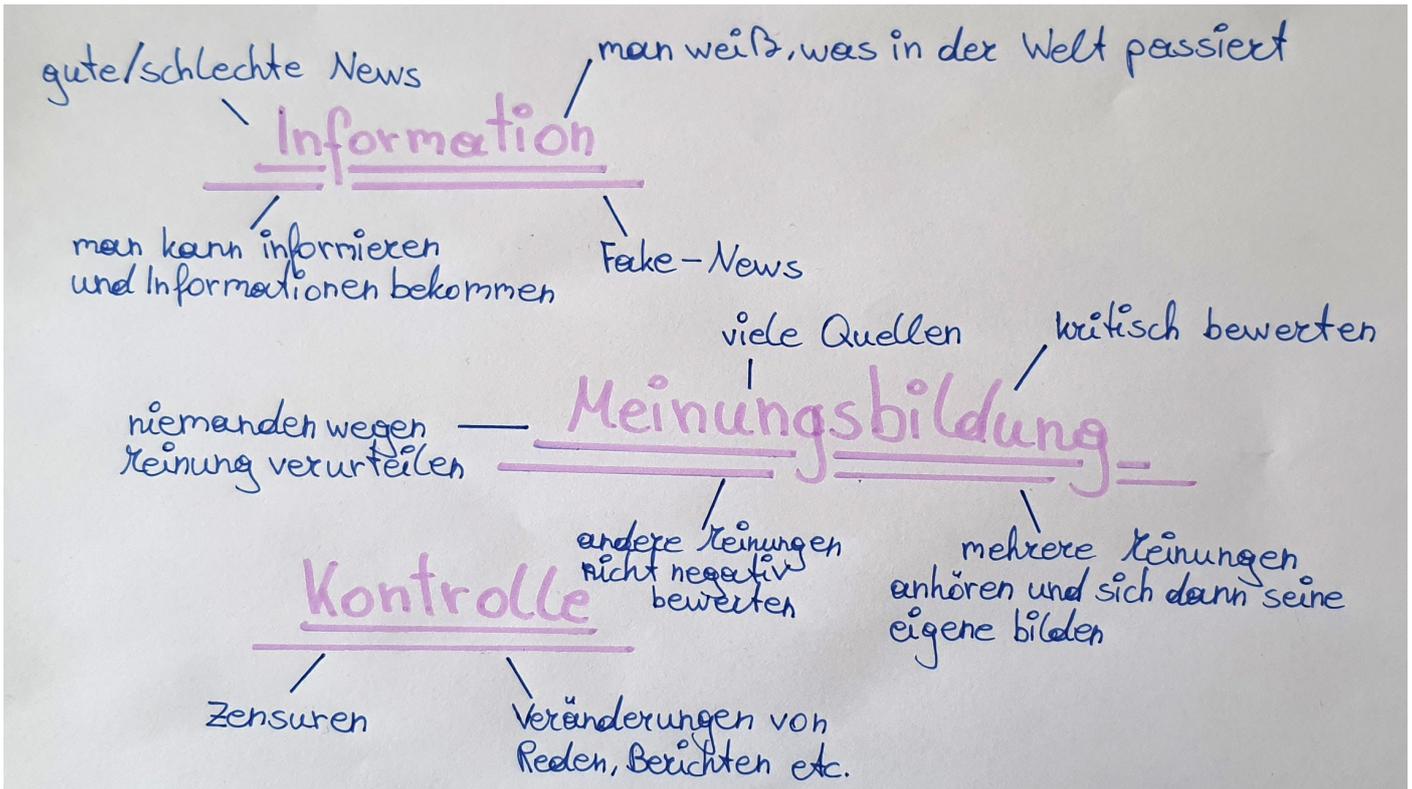
Meinungsfreiheit ist das Grundprinzip für jede Demokratie. Sie ist ein essenzielles Mittel, welches den Bürgern und Bürgerinnen erlaubt,

ihre Meinung frei zu äußern. Viele Menschen verwechseln die Meinungsfreiheit mit „Ich darf alles sagen, was ich will“. Dies ist jedoch nicht der Fall, denn es gibt Grenzen. Wie schon zuvor beschrieben, beinhalten diese neben Verleumdung oder Verhetzung z. B. auch den Aufruf zu Gewalt. Damit eine Demokratie überhaupt funktionieren kann, braucht man Meinungsfreiheit. Ohne Meinungsfreiheit gibt es keine demokratische Diskussion.

Die Idee, seine Meinung mit der Öffentlichkeit zu teilen, hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Das geht von Leser:innenbriefen in den Zeitungen über das Teilnehmen an politischen Diskussionen bis hin zum Erstellen von Beiträgen auf Facebook, Twitter und Instagram.

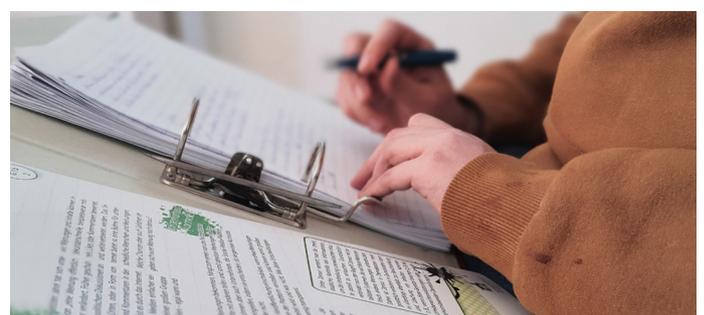
Von den Nutzerinnen und Nutzern, also z. B. ob es der Account einer politischen Partei oder der Privataccount eines „normalen“ Bürgers bzw. einer „normalen“ Bürgerin ist, hängt auch das Gewicht der Meinung ab. Es ist wichtig, dass man einen verantwortungsvollen Umgang auf Social Media pflegt.

Wir denken, Social Media bietet sowohl Vorteile, z. B. bei den Möglichkeiten, seine Meinung zu teilen, als auch Nachteile. Natürlich ist es über soziale Medien einfacher, dass Bürger:innen mit den politischen Vertreter:innen kommunizieren können. Für politische Parteien ist im Zeitalter von sozialen Medien auch der Wahlkampf leichter. Politiker:innen können sich auch leichter ein Bild von der Öffentlichkeit machen und herausfinden, was das Volk will.



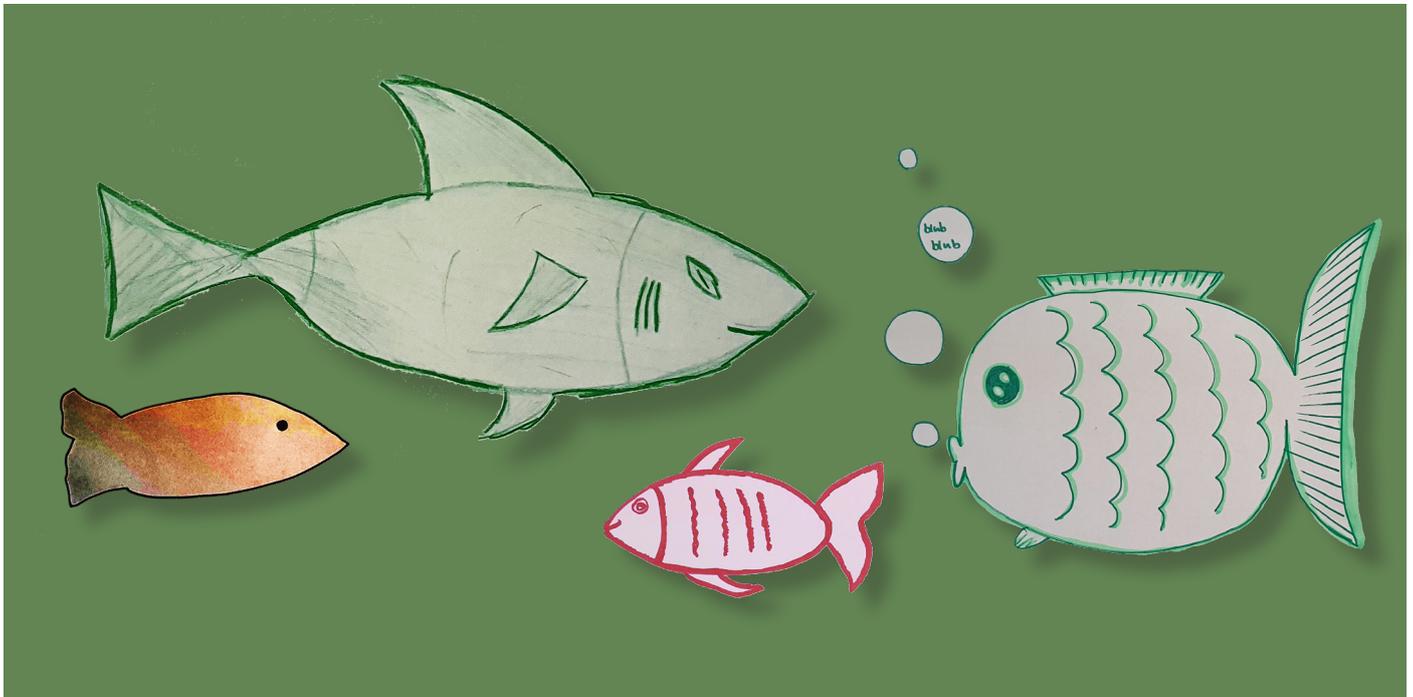
Neben all den Vorteilen gibt es allerdings auch Nachteile. Social Media bietet für „extreme Gruppen“ eine leichtere Möglichkeit, extremes Gedankengut zu verbreiten. Ein Beispiel dafür wäre, dass seit dem Jahr 2020 mehr NS-Wiederbetätigungsfälle aufgetreten sind als davor. Außerdem wird auch die Hetze immer schlimmer. Neben Rassismus und Diskriminierung passiert das öfter in der Politik. Dort werden manchmal von rechten Parteien auch Menschen mit Migrationshintergrund ungleich behandelt. In den sozialen Medien muss man genau den Unterschied zwischen Schutz und Zensur erkennen. Das Löschen von rassistischen und diskriminierenden Beiträgen ist wichtig. Allerdings besteht auch die Gefahr, dass normale kritische Beiträge, welche wichtige Werkzeuge in einer gesunden Demokratie sind, zensiert werden. Das darf nicht sein. Kontrolle ist gut, Macht-

missbrauch, wie z. B. in Russland oder Belarus, muss man verhindern. Man muss zwischen Schutz vor gesetzeswidrigen Beiträgen und Zensur entscheiden können.



Sich stark machen im Internet

Eleonora (15), Irenäus (16), Philip (15) und Tobias (18)



Warum Zivilcourage (im Internet) für eine Demokratie wichtig ist!

Welche Folgen hat Hass im Internet? Wir denken, dass Hass im Internet häufig zu Selbstzweifel, sozialem Schaden, Depressionen und in den schlimmsten Fällen zu Suizid führen kann. Allerdings betrifft Hass im Internet nicht immer nur einzelne, es kann nämlich auch durch Spott auf Kosten von Minderheiten im Internet auf einen Schlag gleich eine große Menge an Menschen treffen. Bereits vorhandene Vorurteile gegen z. B. Frauen, "die Jugend von heute", Arbeitslose, Menschen mit Migrationshintergrund usw. werden durch Hass im Internet oft noch verstärkt. Durch diesen Hass und in weiterer Folge Ausgrenzung gehen dann Teile der Demokratie verloren, da die (Meinungs-)Freiheit aus Angst

vor Spott und mehr Ausgrenzung oder Hass eingeschränkt wird. Somit werden ganze Gruppen mit ihren Bedürfnissen sozusagen mundtot gemacht und vom Gestaltungsprozess des sozialen Lebens ausgeschlossen.

Soll ich mich für andere stark machen? Wie kann ich das tun? Wir erachten es als sehr wichtig, bewusst achtsam mit den eigenen Aussagen umzugehen und Menschen mit anderen Meinungen nicht zu beleidigen. Nur so kann eine große Vielfalt an Meinungen nebeneinander existieren. Wenn man also selbst Zeuge oder Zeugin von Hass im Internet wird, sollte man also nicht wegsehen, sondern sich für die Betroffenen einsetzen, um das Internet zu einem schöneren

Ort zu machen. Dies kann man zum Beispiel, indem man hasserfüllte Kommentare meldet, auf eventuelle Fehlinformationen hinweist und die fehlerhafte Aussage auf nachvollziehbarem und faktisch richtigem Wege widerlegt.

Hemmschwellen für Zivilcourage? Wir denken, dass oft nicht für die von Hass betroffenen eingestanden wird, weil viele Menschen Angst vor Konfrontation und Verantwortung haben. Viele wollen ihre Zeit nicht damit verbringen, sich mit den Problemen anderer, und schon gar nicht mit den Verursachern und Verursacherinnen jener Probleme auseinanderzusetzen. Ein weiterer Grund für die mangelnde Zivilcourage im Internet ist es, wie wir finden, dass die Leute oftmals Angst davor haben, selbst in die Opferrolle zu fallen.

Aber auch für sich selbst wird sich in der heutigen Zeit unserer Meinung nach nicht sonderlich häufig eingesetzt. Es wird oft Diskussionen und

Auseinandersetzungen ausgewichen, da viele Menschen die Notwendigkeit darin nicht mehr sehen. Immer mehr Leute wollen alles anderen überlassen und sich selbst eher zurückziehen. Daran leidet natürlich die Demokratie.

Das sind Dinge, die uns aufregen: 1) Aufgrund fehlender Aufklärung, werden (Kriegs-)Flüchtlinge mit viel Hass konfrontiert. 2) Rassismus im Alltag. 3) Politik, die nicht ausreichend handelt (z. B. Klimakrise).

Wie kann ich mich einbringen?

Das sind ein paar Möglichkeiten: Demonstrationen, die Diskussion mit Leuten suchen, Menschen suchen, die anderer Meinung sind, Meinung per Internet verbreiten.



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Online Werkstatt Medien

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

6A, Privates Gymnasium „Mary Ward“ St. Pölten,
Schneckgasse 3, 3100 St. Pölten